EFFICIENCY NEWSLETTER
Efficency Club Zürich. Ihr Club für Wirtschaftspraxis.
Ausgabe Dezember 2010

Die Welt vor der grössten Veränderung

Spannende Podiumsdiskussion zum Thema «Emerging Markets»



Hochkarätige Referentenrunde: John Carlson, Nick Price, Dirk Schütz, Jean-Claude Biver und Stéphane Garelli (v. l. n. r.). Am Rednerpult Alfred Strebel, Fidelity Zürich.

Die Erwartungen an die Schwellenländer sind enorm. Die Podiumsteilnehmer zum Thema «Emerging Markets» waren sich in einem Punkt einig: Die Welt steht am Wendepunkt zur grössten Veränderung ihrer Geschichte – und bietet dem Westen die Möglichkeit, am Aufschwung teilzuhaben.

Im Zürcher Dolder Grand war das Knistern im Ballsaal spürbar, die Statements der hochkarätigen Experten unter der Moderationsleitung von «Bilanz»-Chefredaktor Dirk Schütz waren explosiv: Professtor Stéphane Garelli, Direktor des Instituts für Management Development und der Universität in Lausanne, Jean-Claude Biver, CEO von Hublot, John Carlson, Obligationen-Fondsmanager von Fidelity Boston, und Nick Price, Aktien-Fondsmanager von Fidelity London, liessen die rund 300 Teilnehmer aufhorchen. Das Potenzial der Schwellenländer – allen voran China und Indien – ist schlicht gigantisch, wie Stéphane Garelli vor Augen führte: Während die Bevölkerung in Europa in den nächsten 40 Jahren von 731 Millionen Menschen auf 628 Millionen schrumpft, wird Asiens Einwohnerzahl von 4054 Millionen auf 5258 Millionen ansteigen. Volkswirtschaftlich betrachtet heisst das: «Knapp 60 Prozent der chinesischen Exporte gehen nicht mehr in den Westen, sondern werden in den Schwellenländern benötigt», prognostizierte Garelli. Diese Entwicklung bedeute, dass die Weltproduktion für landwirtschaftliche Produkte um 50 Prozent und die Herstellung von Fleischprodukten um 85 Prozent steigen müsse, damit der Bedarf an Nahrung abgedeckt werden könne. «Auch das Bedürfnis nach Luxusgütern wird steigen», zeigte sich Jean-Claude Biver überzeugt. «Die Chinesen streben nach Reichtum, es wird sich eine neue Mittelschicht bilden, der Bedarf an Qualitätsuhren wird zunehmen. Das ist unsere Chance!», meinte Biver.

Gute Anlagemöglichkeiten in Schwellenländern

Auch im Investitionsbereich steigen die Chancen für Unternehmer, sich in den Emerging Markets zu engagieren, wie John Carlson und Nick Price betonten. «Es gibt viele ausgezeichnete Anlagemöglichkeiten in China, Indonesien, Brasilien und unter Umständen auch in Afrika», meinten beide übereinstimmend. Als eine Option unter vielen Beispielen nannte Price beispielsweise Investitionsmöglichkeiten im chinesischen Weinhandel. Carlson meinte abschliessend: «Wir müssen die Welt, wie sie bisher funktionierte, vergessen. Ein grosser Teil unserer Zukunft liegt in China.» ■





Liebe Club Mitglieder,
sehr geehrte Damen und Herren

Für 2010 fällt der Rückblick positiv aus. Der Erfolg war – dank Ihrer Unterstützung, dank Ihrer offen bekannten Bereitschaft zum konstruktiven Mitdenken – unser stetiger Begleiter. Unsere Anlässe, unsere Gespräche und Begegnungen mit massgebenden Persönlichkeiten, unsere gemeinsamen Reisen und aussergewöhnlichen Events waren alle von einer guten und positiven Resonanz gekrönt. Das Echo aus Ihren Kreisen hätte nicht besser ausfallen können. Und dieses Echo ist unsere Motivation, den angestrebten hohen Qualitätsstandard beizubehalten. Wir sind entschlossen, mit unseren Ideen und unseren Möglichkeiten Ihnen weiterhin das Aussergewöhnliche zu bieten. Wir lassen nichts unversucht, mit den wichtigsten Vertretern von Wirtschaft, Politik und Wissenschaft ins Gespräch zu kommen, damit Sie profitieren können. Und vor allem ist uns daran gelegen, den zwischenmenschlichen Kontakt mit freundlicher Fairness und herzlicher Offenheit zu fördern. Wir freuen uns auf jede Begegnung mit Ihnen, um zu lernen, zu diskutieren, zu informieren und jetzt zur Weihnachtszeit vor allem auch miteinander zu festen und zu feiern. Ein herzliches Dankeschön sei Ihnen jetzt schon geschenkt und wir wünschen Ihnen von Herzen frohe Festtage.

Ihr
Guido Persterer
Präsident Efficiency Club

Ein Griff nach den Sternen



Richard von Weizsäcker plädierte für Kultur: «Sie dient uns als Lebensgrundlage und gibt uns Halt.»

Über die Chancen und Herausforderungen der europäischen Staatenwelt referierte Anfang November der ehemalige deutsche Bundespräsident Dr. Richard von Weizsäcker im vollen Saal der Alten Börse.

Heutzutage muss der 90-jährige Richard von Weizsäcker kein Blatt vor den Mund nehmen. Im Alter von 90 Jahren, ausser Dienst und ohne politisches Mandat, kann er seine Meinung ohne diplomatische Rhetorikmanöver kundtun. Von Gesprächsleiter Alexander Niemetz, dem ehemaligen ZDF-Journalisten, über die Stabilität und Zukunftstauglichkeit der EU-Staaten befragt, meinte der vormalige CDU-Politiker: «Als wir die EU-Gemeinschaft zu bilden begannen, war das ein Griff nach den Sternen. Heute können wir sagen, dass wir den richtigen Stern erwischt haben. Ich habe kein Verständnis für Leute, die sich fragen, ob es Europa ohne EU besser gehen würde. Dank der EU ist beispielsweise die Sicherheit in Europa klar gestiegen.» Nach von Weizsäckers Dafürhalten muss sich die Staatengemeinschaft für den Frieden noch stärker einsetzen. «Es genügt einfach nicht, in Polen Raketenschutzschilde aufzubauen. Hier sind Diplomatie und gemeinsame Gespräche gefragt, damit wir das Verständnis füreinander aufbauen können», erklärte der ehemalige Staatsmann. Dafür brauche es eine vielfältige Kultur als Grundlage: «Die gelebte Kultur verbindet Menschen, gibt ihnen Struktur und Halt.»

Der EU eine Seele geben

Zum Weltfrieden müssen auch die USA beitragen. Richard von Weizsäcker zeigte sich davon überzeugt, dass Amerika seine militärische Präsenz reduzieren sollte. «Präsident Barack Obama kündigte beispielsweise an, die Truppen aus dem Irak abzuziehen! Der US-Präsident würde auch gut daran tun, die Truppen aus Afghanistan zurückzuholen.» Der vormalige deutsche Bundespräsident erhofft sich eine Welt, in der jeder Mensch die Freiheit hat, zu tun und zu lassen, was er will. Voraussetzung dafür seien ein intaktes moralisches Rechtsempfinden jedes Einzelnen, gesunde Familien und eine auf Moral und Fairness basierende Wirtschaft. Von Weizsäcker resümierte: «Wenn uns das gelingt, können wir der EU eine Seele geben – und eine Zukunft!» ■

Vermögen planen, *Zukunft gestalten.*

www.ubs.com/schweiz

UBS

Animiertes Gespräch unter guten Nachbarn

Über das Verhältnis zwischen der Europäischen Union und unserem Land diskutierten Anfang Oktober prominente Politiker aus Deutschland, Österreich und der Schweiz.

Die wirtschaftspolitischen und sozialen Vernetzungen innerhalb von Europa werden immer komplexer. Wo steht die Schweiz, und wie positioniert sie sich im Vergleich mit ihren Nachbarländern? Über diese Fragen debattierte Anfang Oktober im sehr gut besetzten Saal des Zürcher Lake Side ein illustres Trio, nämlich die ehemalige EU-Kommissarin Dr. Benita Ferrero-Waldner aus Österreich, der Deutsche Oskar Lafontaine, Ex-Ministerpräsident des Saarlandes und bis Mai 2010 Parteivorsitzender der neu gegründeten Partei «Die Linke», sowie Peter Spuhler, Schweizer Unternehmer und SVP-Nationalrat. Dabei zeigte sich vor allem die überzeugte EU-Befürworterin Ferrero-Waldner angriffig, während sich der scharfzüngige Gast aus Deutschland ungewohnt zahm gab. Moderator der angeregten Diskussion war der «Weltwoche»-Verleger Roger Köppel.



Auf der Efficiency Club-Bühne diskutierten Peter Spuhler, Roger Köppel, Benita Ferrero-Waldner und Oskar Lafontaine (v. l. n. r.).

Investment Banking ist nicht wegzudenken

Investment Banking hat trotz der Finanzkrise nicht ausgedient. Zu diesem Schluss kamen profilierte Banken-Experten anlässlich einer Podiumsdiskussion, die Ende September im Hotel Widder stattfand.



Peter Kurer, Reto Lipp und Siro Barino beim Apéro (v. l. n. r.).

Die eklatante Finanzkrise von 2008 hat tiefe Spuren hinterlassen – und kritische Fragen aufgeworfen. Mit Argusaugen wurde und wird beispielsweise das Investment Banking beobachtet, das in der jüngsten Vergangenheit von verschiedenen Kreisen für zukunftslos erklärt wurde. Die Aktivitäten der Banker deuten jedoch in eine andere Richtung. Was spielt sich hinter den Kulissen wirklich ab? Über diese Thematik diskutierte das hochkarätig besetzte Efficiency Club-Podium, vertreten durch Peter Kurer, dem ehemaligen Verwaltungsratspräsidenten der UBS, Marco Illy, Leiter Investment Banking der Credit Suisse Schweiz, Deutschland und Österreich, sowie Pierin Vincenz, CEO der Raiffeisen-Gruppe. Die Frage von Reto Lipp, Moderator der SF-Wirtschaftssendung «Eco», ob das Investment Banking ausgedient habe, wurde einhellig mit Nein beantwortet. «Ich bin der Überzeugung, dass das Investment Banking für Grossbanken unverzichtbar ist. Es entspricht dem Wesen der Banken», argumentierte Kurer. Dieses Statement wurde von Marco Illy bekräftigt: «Dieser Bankensektor ist in Zukunft nicht wegzudenken. Investment Banking hat eine wirtschaftlich wichtige Aufgabe zu erfüllen, indem Unternehmen mit Kapital versorgt werden.» Investment Banking also als Motor der Wirtschaft? «Im Prinzip ja», stimmte Pierin Vincenz zu. Allerdings forderte der Raiffeisen-CEO: «Wir müssen aber gleichzeitig über neue Werte und eine sinnvolle Ausrichtung des Investment Bankings diskutieren.» Dabei verwies er auf die sogenannte Volcker-Regel, mit der in den USA der Eigenhandel abgeschafft werden soll. Ob damit ein Desaster wie vor zwei Jahren abgewendet werden könne, vermochte Kurer nicht abzuschätzen.

Avaloq Banking System

Zurich | Geneva | Frankfurt | Luxembourg | London | Vienna | Moscow | Dubai | Singapore | Hong Kong

www.avaloq.com

avaloq
essential for banking

International Einfluss nehmen



Micheline Calmy-Rey: «Die Schweiz muss sich mit neuen Herausforderungen auseinandersetzen.»

Micheline Calmy-Rey äusserte sich in ihrem spannenden Referat im Dolder Grand zu Globalisierungserfahrungen und aussenpolitischen Zielen. «Um unsere Interessen zu wahren, muss auch ein neutrales Land wie die Schweiz international mitbestimmen», zeigte sich die Bundesrätin überzeugt.

«Nationale Souveränität und internationale Einflussnahme widersprechen sich nicht», so Micheline Calmy-Rey. Sie steht dem Eidgenössischen Departement für ausländische Angelegenheiten (EDA) seit 2002 vor und setzt sich für eine aktive Aussenpolitik ein, bei der Friedensförderung, Völkerrecht, Menschenrechte und Armutsbekämpfung im Zentrum stehen. Calmy-Rey unterstrich, dass es ihr ein zentrales Anliegen sei, die Sicherheit und den Wohlstand der Schweizerinnen und Schweizer nachhaltig zu sichern. «In Zeiten der wirtschaftlichen Machtverschiebung muss sich die Schweiz mit neuen Herausforderungen auseinandersetzen. Die zentrale Frage ist: Welchen Platz nehmen wir innerhalb Europas und in der Welt ein?» Dies bringe zwangsläufig ein grosses Spannungsfeld zwischen nationalen und internationalen Interessen mit sich. «Der Druck, den die EU auf die Schweiz ausübt, macht vielen Schweizerinnen und Schweizern Angst. Sie befürchten, dass die Schweiz ihre Autonomie und Souveränität in Zukunft verlieren werde», so die Bundesrätin zur interessierten Zuhörerschaft, die sich am 9. September im Ballroom des Dolder Grand Hotels eingefunden hatte. «Genau deshalb müssen wir unsere bilateralen Beziehungen weiter ausbauen und neue Kooperationen erschliessen. Unser internationales Engagement nützt allen Schweizern.» Für die aussenpolitischen Beziehungen seien gute persönliche Beziehungen unerlässlich. «Diese wollen intensiv gepflegt werden, was mit viel Arbeit verbunden ist», erklärte Calmy-Rey.

Geduld und Hartnäckigkeit zahlen sich aus

Auch ihre persönlichen Pläne für die Zukunft gab die amtsälteste Bundesrätin im anschliessenden Gespräch mit Urs Leuthard bekannt: «Ich möchte mein Land weiterhin mit Stolz vertreten und hundert Jahre alt werden. Danach möchte ich philosophieren. Im Moment habe ich noch keine Zeit dazu.» Das Wichtigste, was Micheline Calmy-Rey in den Jahren ihrer Amtszeit gelernt hat, ist, dass Geduld und Hartnäckigkeit sich auszahlen: «Man darf niemals aufgeben!» ■

EFFICIENCY
Efficiency Club Zürich
Club für Wirtschaftspraxis

Impressum Herausgeber: Efficiency Club Zürich, Bahnhofstrasse 37, 8001 Zürich, Tel. 044 222 25 25, Fax 044 222 26 26, www.efficiency.ch, efficiency@swissonline.ch **Vorstand:** Guido Persterer (Präsident) Janusch Z. Raft (Vizepräsident), Siro Barino (Ressort Kommunikation), Kurt D. Weber (Ressort Besichtigungen/Sponsoring), Pierre A. Duc (Ressort Sponsoring Relationship Management), Christoph Pfenninger (Ressort Erfa-Gruppen), Hans Peter Bischof (Ressort Finanzen). Mireille Killer (Clubleitung/Veranstaltungen), Beatrice Weber (Administration/Veranstaltungen) **Redaktion & Grafik:** Denon Allmedia Corporate Publishing, Rapperswil-Jona **Druck:** Gonzen Druck AG, Bad Ragaz



Denon
Allmedia Corporate Publishing
Das Medienhaus für Print, Web und Film.
www.denon.ch